

Volkstheater platzte aus allen Nähten

Menschenmassen strömten gestern in das Große Haus des Volkstheaters, das die Rostocker zum Blick hinter die Kulissen eingeladen hatte.

Von JENNY KATZ

Kröpeliner-Tor-Vorstadt. „Wegen Überfüllung geschlossen“ – ein Schild mit einer solchen Aufschrift hätte es gestern auf den Punkt gebracht. Fast 1500 Besucher kamen zum Tag der offenen Tür ins Volkstheater.

„Na, wann hat man denn sonst die Gelegenheit, hinter die Kulissen zu schauen?“, fragte Elisabeth Muchter. Die 66-Jährige nennt sich selbst „Theatersüchtige“ und wollte diese Chance nicht verpassen. Im wahrsten Sinne des Wortes standen den Gästen alle Türen offen. Und in jedem Winkel gab's etwas zu sehen. Los ging das Spektakel bereits vor dem Großen Haus. Dort wurde die Metallplastik „Theaterspiel“ des Reichenbachers Gottfried Büttner eingeweiht. 27 Jahre stand das Werk ungenutzt auf seinem Hof, nachdem die Hansestadt ihren Auftrag von 1976 später wieder storniert hatte. „Es war eine sehr schwere Geburt, aber ich freue mich, dass es am Ende doch noch geklappt hat“, sagte der 67-jährige Künstler.

Anschließend drängten sich die Massen ins Foyer, wo der Opernchor schon in Aktion zu erleben war. „Klasse, wie locker das hier zugeht – man muss nicht bei allen Sachen bis zum Schluss bleiben, kann einfach zur nächsten Station wandern“, erzählte Mathias Rienke (27). Er hatte sich zunächst einen Platz im großen Saal gesichert, um als einer der ersten die Bühnen-Show über Mittel und Möglichkeiten des Theaters verfolgen zu können. Aus dem Ensemble verrieten Richard Putzinger, Petra Gorr, Rosita Mewis,



An den Wänden drängten sich die Besucher, auf den Matten schwitzten die Balletttänzerinnen und -tänzer.

Foto: Jenny Katz

Claudia Bernhard, Teodora Belu und alle Gewerke die technischen Feinessen. „Wie viele Hände an einem Stück arbeiten, Wahnsinn“, sagte Wilfried Steffen (48). Und: „Da sieht man, dass alles Handgemacht ist – nicht mit Computer-simulation wie im Kino!“

Ihn zog es gleich eine Etage höher, wo sich Ballettchef Wladimir Fedianin mit seinen Tänzerinnen und Tänzern bei einer nachgestellten Probe auf die Füße schauen ließ. „Ein schöner Einblick in die Knochenarbeit, vor allem für meine Tochter, die mit ihren sechs Jahren von der Karriere als Primaballerina träumt“, lachte Wilfried Steffen.

Szenen aus den Stücken der gerade gestarteten Spielzeit gab es an mehreren Stellen zu sehen: „Struwelpeter“, „Nibelungen“ oder „Fledermaus“ lockten das Publikum in Scharen. Ebenso wie die Angebote für Kinder, die von Maskenbasteln über Percussion bis hin zu Ausschnitten aus „Angstmän“ reichten. Selbst in der Kantine gab es Künstler zum Anfassen unter dem Motto „Theatralisch-kulinarische Texte, Songs und Szenen“. Und geführte Rundgänge durch das gesamte Haus waren mindestens genau so gefragt wie die berühmten warmen Semmeln.

„Die Besucher schauten in jeden Winkel und fragten uns die sprichwörtlichen Löcher in die Bäume“, erzählte Volkstheater-Sprecher Jürgen Opel. Der Andrang ebte selbst zur Bühnenshow am frühen Abend nicht ab. Mit einer dermaßen großen Resonanz habe keiner der Verantwortlichen gerechnet.